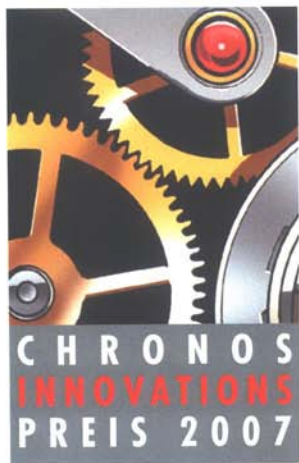


Innovationspreis Technik



Wohl nie zuvor gab es so viele faszinierende Innovationen wie in diesem Jahr. Viele davon betreffen die Hemmung und bieten dabei Lösungen für das altbekannte Problem der Schmierung an – mit neuen Materialien oder andersartigen Konstruktionen. Doch auch für andere Teile der Uhr wurde Aufregendes und Nützliches erdacht. Die Chronos-Jury aus 100 führenden Juwelieren und Experten steht bei ihrer Wahl vor einer anspruchsvollen Aufgabe.

■ Texte: **Gisbert L. Brunner**

MUSÉE INTERNATIONAL D'HORLOGERIE: DIE „MIH-UHR“

Genial einfacher Jahreskalender

Dr. Ludwig Oechslin, der Spiritus Rector dieser Uhr, folgte einer Erkenntnis Antoine de Saint Exupéry's: Vollkommenheit entsteht nicht dann, wenn man nichts mehr hinzufügen kann, sondern dann, wenn man nichts mehr wegnehmen kann. Ziel war eine perfekte Kalender-Armbanduhr, die Wochentag, Monat und Datum anzeigt und dabei die unterschiedlichen Monatslängen ein ganzes Jahr lang selbsttätig berücksichtigt. Auf der anderen Seite wollte der Wissenschaftler unter allen Umständen vermeiden, dass sich die Indikationen über das ganze Zifferblatt verteilen und dadurch schwer wahrnehmbar sind. Ihm schwebte eine lineare Anordnung auf der rechten Zifferblattseite vor, die meistens unter der Manschette hervorlugt und deshalb bestens im Blickfeld liegt. Außerdem wollte er die technische Komplexität herkömmlicher Konstruktionen vermeiden, die aus bis zu 40 Teilen bestehen können. Das ist eindrucksvoll gelungen: das übersichtliche Kalenderwerk kommt mit ganzen neun Komponenten aus. Weil der Konservator des Internationalen Uhrenmuseums (MIH) in La Chaux-de-Fonds nicht in kommerzieller Mission tätig werden darf, holte er das Luzerner Uhrengeschäft Embassy ins Boot. Beat Weinmann, Verkäufer, Manager und Experte in Personalunion, stellte die finanziellen Mittel für dieses ehrgeizige Projekt bereit.

Den Praktiker, der Oechslins Ideen realisieren konnte, fand das Duo im Zürcher Meisteruhrmacher Paul Gerber. Er entwickelte den innovativen Jahreskalender zur Serienreife und baute die entsprechenden Prototypen unter Verwendung des gleichermaßen robusten Chronographenwerks Eta-Valjoux 7750. Gerber fertigt den Kalendermechanismus in seinem eigenen Atelier, montiert das Werk und baut das Ganze zur „MIH-Uhr“ zusammen. Die genannten kalendarischen Indikationen erscheinen in einem breiten Fenster bei der „3“. Zu diesem Zweck rotiert hinter dem Zifferblatt ein konzentrisch angeordnetes System aus einer innen liegenden Wochentagsscheibe und zwei Ringen. Der mittlere gilt dem Monat und der äußerste dem Datum. Letzteren bewegt der ohnehin vorhandene Mechanismus des 7750 jeweils mitternachts um eine

Position weiter. Die Schaltung der beiden übrigen Scheiben (und des Datums in Monaten mit 30 Tagen) besorgt ein Zusatzmechanismus, der über ein multifunktionales Zwischenrad mit dem Stundenrohr gekoppelt ist. Dieses dreht sich beim Kaliber 7750 täglich zweimal um seine Achse, liefert also zwei Schaltimpulse. Daher findet sich jeder Wochentag in doppelter Ausführung auf der inneren Scheibe. Dieses Faktum nutzte das Team zur Addition einer zusätzlichen AM/PM-Indikation. Am Ende von 31-tägigen Monaten steuert der Datumsring die Monatsanzeige unmittelbar an. Zu diesem Zweck besitzt er zwei Schaltzähne. Am 30. wird der doppelt vorhandene Name des aktuellen Monats ins Sichtfenster gerückt, und am 31. erscheint der neue Monat. Bei Monaten mit 30 Tagen tritt ein Korrekturzahn zusammen mit dem Wochentagsschaltrad in Aktion und schiebt den Monatsring unmittelbar weiter. Diese Drehung des Monatsrings wirkt auf ein Zwischenrad ein, das das Überspringen des 31. besorgt. Einen kleinen Nachteil bringt der puristische Kalendermechanismus mit sich: Die Schaltung des Wochentags geht schleichend vor sich, weshalb mittags kein eindeutiges Bild zu sehen ist.

Der Simplizität der Mechanik entspricht auch das Design, welches Christian Gafner beisteuerte. Vom Chronographen ist auf dem Zifferblatt nichts zu sehen. Einziger Hinweis ist ein Drücker im Gehäuserand bei der „2“. Paul Gerber hat den Stopper so umgebaut, dass er nacheinander die drei Funktionen Start, Stopp und Nullstellung auslöst. Wer den 30-Minuten-Zähler nutzen will, muss die „MIH-Uhr“ vom Handgelenk nehmen. Ein kleines Fenster im Boden des schlichten Titangehäuses gestattet das Ablesen der innen liegenden Totalisatorscheibe.

